

«Farmtöter» für den Einsatz auf dem Geflügelbetrieb

Neue Möglichkeit zur humanen Tötung

Auf jedem Geflügelbetrieb fallen immer wieder Tiere an, die getötet werden müssen (kranke, verletzte, Kümmerer). Als Methoden werden auf dem Betrieb das sogenannte «Strecken» oder das «Schleudern» der Tiere – mit unsicherem Tötungserfolg – und die blutige «Kopfab-Methode» angewandt. Aus Gründen des Tierschutzes, aber auch zum Schutz der MitarbeiterInnen besteht ein klarer Bedarf nach einer korrekten, tier- und menschenfreundlichen Lösung.

Es ist bekannt, dass Konzentrationen von über 60 % CO₂ in der Luft genügen, um Hühner zu töten. Bei männlichen Eintagsküken der Legelinien gilt dies international als Standardmethode. Auch für Seuchentötungen bei Aviärer Influenza im Ausland wurde CO₂ mit guten Ergebnissen eingesetzt.

«Farmtöter» mit CO₂

Der Farmtöter AED-M1 der «Noord Amsterdamse Machiniefabriek», Amsterdam, ist ein Kleinstcontainer («Tonne») für die Tötung kleiner Tierzahlen wie zum Beispiel für das Ausmerzen von Tieren auf dem Geflügelbetrieb. Er soll mit maximal 4 Tieren pro Tötungsvorgang gleichzeitig beschickt werden. Ein eingebautes Messgerät überprüft laufend die CO₂-Konzentration und regelt automatisch die Nachfüllung.

Prüfung der Eignung

Durch das Zentrum für tiergerechte Haltung, Geflügel und Kaninchen (ZTHZ) des BVET und das Aviforum in Zollikofen wurde gemeinsam die Eignung dieses Gerätes geprüft. In der Untersuchung wurden Ausmerztiere des Betriebes am Aviforum und eines Praxisbetriebes eingesetzt. Dabei wurden unterschiedliche Alter, unterschiedliche Hybridherkünfte (weisse und braune Legeherkünfte sowie Masttiere) und unterschiedliche Anzahl Tiere (einzeln bis 4 Tiere gleichzeitig) pro Tö-

tungsvorgang untersucht.

Bei jedem Tötungsvorgang wurde zuerst die Tonne mit CO₂ gefüllt (Ziel: 80 Vol-% CO₂ auf Kopfhöhe der Tiere). Dann wurden die Tiere in einem eigens aus Drahtgeflecht hergestellten Korb langsam in die Tonne abgesenkt. Nach 3 Minuten wurde der Korb mit den toten Tieren herausgehoben. Registriert wurden die CO₂-Konzentrationen im Bereich der Tiere und im Tätigkeitsbereich der Personen, das Verhalten der Tiere während der Tötung und die Zeitdauer bis zum Umfallen bzw. bis zur Bewegungslosigkeit. Jeder Tötungsvorgang wurde mit einer Videoaufnahme dokumentiert. Dazu wurde im Versuch der Deckel durch eine Plexiglasscheibe ersetzt.

Korrektes Töten möglich

Weder das Alter noch die Herkunft der Tiere spielte eine wesentliche Rolle beim Ablauf. Auch bei einer Tötung von bis zu 4 Tieren gleichzeitig wurden ähnliche Werte erhoben. Während des Absenkens des Korbes in die Tonne und in den ersten Sekunden danach reagierten die Tiere mit leichtem Kopfschütteln und Kopfstrecken. Hecheln oder andere deutlich sichtbare Atembewegungen waren in keinem Fall zu erkennen. Nach durchschnittlich rund 8,9 Sekunden (Maximum 16 s, Minimum 6 s) erschlaffte

Bild: Die Tötungstonne mit Gasflasche (rechts) und Mess-/Regelgerät (links)



die Halsmuskulatur, der Kopf lag dann auf dem Gitter, die Tiere knickten ein und fielen um. Zu diesem Zeitpunkt erreichten die Tiere die Bewusstlosigkeit, in welcher sie keine Schmerzen und Leiden mehr wahrnehmen. Erst unmittelbar anschliessend folgte eine Exzitationsphase (Muskelkontraktionen) in mehreren Schüben. Die in dieser Phase vernehmbaren Lautäusserungen können auf das Einsaugen oder Ausstossen von Luft durch Muskelkontraktionen zurückgeführt werden. Vom Absenken bis zur vollständigen Bewegungslosigkeit dauerte es durchschnittlich 56,8 Sekunden (Maximum 105 s, Minimum 47 s).

Eine erhöhte CO₂-Konzentration im Tätigkeitsbereich der Menschen konnte nicht festgestellt werden. Die geräteeigene Anzeige der CO₂-Konzentration konnte durch Nachmessung mit einem separaten Gerät bestätigt werden.

Der Farmtöter (AED-M1) wird nach dieser Untersuchung als geeignet für das Ausmerzen von Hühnern (Legehennen und Poulets) beurteilt. Wichtig ist, dass

die Tonne vor dem Absenken der Tiere mit CO₂ gefüllt wird, dass die Tiere in einem noch zu optimierenden Korb sorgfältig in die Tonne abgesenkt und der Deckel ebenso sorgfältig aufgesetzt wird. So werden CO₂-Verluste vermeiden. Dabei ist von Vorteil ist, dass die Anlage die CO₂ - Verluste automatisch ergänzt.

Die Projektfinanzierung wurde durch das BVET und den GalloSuisse sowie durch Eigenleistungen des ZTHZ und des Aviforum ermöglicht. Allen beteiligten Personen möchten wir herzlich danken.

*Hans Oester, ZTHZ, Hans Wiedmer
und Heidi Schäublin, Aviforum*